

## Ablauf der teaminternen Fortbildung

Der Ablauf kann je nach Bedarf angepasst werden. Sucht Methoden zusammen, die für die Teilnehmenden passend sind. Vielleicht möchtet ihr eine Methode pro Themenbereich ausprobieren oder euch auf bestimmte Themenbereiche fokussieren. Die Beschreibung der Methoden, was ihr dafür braucht, wie ihr vorgeht, sowie Anregungen für die Praxis findet ihr in der Methodensammlung.

<b>Themenbereich</b>	<b>Methoden</b>
<u>Begrüßung &amp; Einführung</u>	<u>Methode: Einführung &amp; Verortung</u>
<u>Einstimmung in das Thema</u>	<u>Methode: Bilderreise</u>
	<u>Methode: Gedankenreise zu Kindheitserfahrungen und Gegenwart</u>
<u>Praxisbeispiel</u>	<u>Methode: Verschiedene Perspektiven einnehmen</u>
<u>Zentrale Aspekte der Alltagssituation</u>	<u>Methode: Input zur Alltagssituation</u>
<u>Pädagogisches Handeln</u>	<u>Methode: Worum geht es in der Alltagssituation: Ausruhen und Schlafen?</u>
	<u>Methode: So setzen wir es um</u>
	<u>Methode: Ideen für das pädagogische Handeln</u>
<u>Vorsicht</u>	<u>Methode: Austausch zu Vorsicht-Sätzen</u>
	<u>Methode: Gallery-Walk der Vorsicht-Sätze</u>
	<u>Methode: Da geh ich mit, da geh ich gar nicht mit</u>
<u>Partizipative Bildungsumgebung</u>	<u>Methode: Erkundung der Einrichtung</u>
	<u>Methode: Wo ruhen und schlafen die Kinder?</u>
	<u>Methode: Evaluation unserer partizipativen Bildungsumgebung</u>
<u>Verknüpfung zu den Bildungsbereichen</u>	<u>Methode: Was machen wir schon, was möchten wir noch?</u>
	<u>Methode: Bildungsbereich-Challenges</u>
<u>Aussagen der Kinder</u>	<u>Methode: Sagen die Kinder das bei uns auch so?</u>
	<u>Methode: Aussagen der Kinder bei uns</u>
<u>Abschluss &amp; Reflexion</u>	<u>Methode: „Ein Wort“ zum Schluss</u>
	<u>Methode: Wegschmeißen, Mitnehmen und Fragen</u>
	<u>Methode: Wie geht's mir?</u>

# Methodensammlung

## Begrüßung & Einführung

### **Methode: Einführung & Verortung**

Erläutert den Teilnehmenden zu Beginn den Aufbau des Brandenburger Bildungsplans und zeigt ihnen, wo sich die Alltagssituation verortet, über die ihr heute sprechen wollt.

#### **Was braucht ihr?**

- Seite 12 im Bildungsplan
- Ablauf der heutigen Fortbildung, entweder auf PowerPoint oder Flipchart oder mündlich zusammengefasst

#### **Wie geht ihr vor?**

- Bittet das Team, die Seiten im Bildungsplan aufzuschlagen.
- Erläutert kurz den Aufbau des Bildungsplans und wo sich die Alltagssituation verortet.
- Geht den Ablauf für die Fortbildung mit den Teilnehmenden durch und lasst Raum für Fragen oder Anpassungen.

Alternative: Zeigt das [Video: „Wie ist der Bildungsplan aufgebaut?“](#)

## Einstimmung in das Thema

### Methode: Bilderreise

Diese Methode eignet sich als Einstieg in das Thema. Teilnehmende können sich eindenken und das Thema reflektieren.

#### Was braucht ihr?

#### Bilder von Situationen, in denen sich Menschen oder Tiere ausruhen oder schlafen (siehe Anhang).

Diese können ausgedruckt oder digital gesammelt und dargestellt werden. Unter den Literaturhinweisen sind Bücher und Karten mit Beispielen zu finden.

#### Wie geht ihr vor?

- Legt die Bilder aus.
- Bittet jede\*n Teilnehmer\*in sich ein Bild auszusuchen, das sie ansprechend finden und überlegt:
  - *Welches Bild spricht mich an? Warum eigentlich?*
- Jede\*r Teilnehmer\*in erzählt nun Gedanken dazu.
  - Tipp: Sucht ebenfalls eine Karte aus und erzählt eure Gedanken. Das schafft eine Atmosphäre auf Augenhöhe.
  - Bei größeren Teams ab 15 Mitarbeitenden bieten sich kleine Gruppen an. Erkenntnisse können im Anschluss gemeinsam besprochen werden.

**Anregung für die Praxis:** Die Teilnehmenden könnten die Methode mit in die Praxis nehmen und mit den Kindern darüber in den Dialog gehen, bspw. im Kinderkreis. Kinderaussagen unbedingt dokumentieren und für die weitere Arbeit am Thema nutzen oder auch für die Portfolios und Elterngespräche/-abende.

### Methode: Gedankenreise zu Kindheitserfahrungen und der Gegenwart

(adaptiert aus: Macha & Hildebrandt, 2020)

Die Teammitglieder reflektieren ihre eigenen Erfahrungen zum Thema Ausruhen und Schlafen auseinander und überlegen, wie es für sie als Kind war und wie es gegenwärtig ist. Diese Methode kann als Einstieg in das Thema genutzt werden.

#### Was braucht ihr?

- Einen ruhigen Raum, in dem die Teilnehmenden bequem sitzen können.
- Die Fragen digital oder ausgedruckt.
- Ggf. Zettel und Stifte für Notizen

#### Wie geht ihr vor?

- Bittet die Teilnehmenden sich bequem hinzusetzen (?) und die Augen zu schließen, wenn sie das möchten. Die Teilnehmenden entscheiden selbst, wie es gut für sie ist.
- Bittet sie drei Mal langsam ein- und ausatmen. Das sorgt für Entspannung.
- Bittet die Teilnehmenden gedanklich in ihre Kindheit zurückzureisen und fragt sie:
  - *Wie habe ich Ausruhen und Schlafen als Kind erlebt?*
  - *Welche Gefühle und Situationen fallen mir dazu ein?*
  - *Was haben die Erwachsenen in den Situationen getan?*

- Hinweis: Die Fragen können entweder hintereinander oder einzeln, mit Pausen dazwischen gestellt werden. Am Ende ist eine längere Pause wichtig, um zu reflektieren. Die Teilnehmenden können dafür (wenn sie wollen) persönliche Notizen anfertigen.
- Bittet die Teilnehmenden nun wie zuvor gedanklich in die Gegenwart zu reisen und stellt folgender Fragen:
  - *Wie erlebe ich Ausruhen und Schlafen im Moment/heutzutage?*
  - *Welche Gefühle und Situationen fallen mir dazu ein?*
  - *Was tun andere Menschen in solchen Situationen?*
- Bittet die Teilnehmenden nach der Reflexionspause langsam wieder in die Runde zu kommen, ihre Augen zu öffnen und, wenn sie wollen, Notizen zu machen.
- Sobald alle Teilnehmende bereit sind, ladet sie ein, ihre Gedanken mit der Gruppe zu teilen. Ziel ist nicht, alles wiederzugeben, was notiert wurde, sondern Erkenntnisse für die Arbeit in der Praxis zu teilen.
- Hinweis: Nicht alle Teilnehmenden müssen etwas sagen oder beitragen. Vertraut auf den Prozess und versucht dennoch sie zu bewegen, diese Übung mit ihrer eigenen Arbeit zu verbinden.

**Anregung für die Praxis:** Die Teilnehmenden können überlegen, mit den Kindern eine Gedankenreise zu Ausruhen und Schlafen zu machen, z.B. mit den Fragen aus den Materialien zum Brandenburger Bildungsplan. Die Perspektiven der Kinder können im Nachgang eingeholt und dann weiterdiskutiert oder vorher gesammelt und mit aufgenommen werden. Dazu können zum Beispiel Tonaufnahmen, Fotos oder Videos angefertigt und/oder Kinderaussagen auf Plakaten dokumentiert werden.

## Praxisbeispiel

### **Methode:** Verschiedene Perspektiven einnehmen

Diese Methode eignet sich, um miteinander über das Thema ins Gespräch zu kommen - anhand eines Beispiels aus einer anderen Einrichtung. Manchmal fällt es leichter in Themen einzusteigen, wenn über andere gesprochen wird.

#### **Was braucht ihr?**

- **Das Praxisbeispiel** (Brandenburger Bildungsplan, S.77f) als analoge oder digitale Version (siehe Anhang).

#### **Wie geht ihr vor?**

- Die Teilnehmenden bekommen das Arbeitsblatt Praxisbeispiel Ausruhen und Schlafen. Alternativ als PowerPoint-Folie.
- Zeigt den Teilnehmenden im Bildungsplan, wo sich das Praxisbeispiel befindet, oder bittet sie direkt im Bildungsplan nachzuschlagen.
- Lest das Praxisbeispiel vor.
  - Moderationsfrage: *Was macht das Kind? Wie geht es ihm\*ih\**
- Bittet die Teilnehmenden, sich Notizen zu machen.
  - Moderationsfrage: *Was macht der\*die Erzieher\*in? Wie geht es ihr\*ihm?*
- Bittet die Teilnehmenden sich hierzu Notizen zu machen.
- Sobald alle Teilnehmenden bereit sind, tauscht euch zu folgenden Fragen aus:
  - *Was ist euch aufgefallen?*
  - *Was bedeutet das für unsere eigene Praxis?*

Alternativ: Das Team kann diese Übung in Klein- oder Zweiergruppen bearbeiten. Die Erkenntnisse aus den Gruppen können anschließend im Plenum zusammengetragen werden.

**Anregung für die Praxis:** Die Teilnehmenden beobachten eine/mehrere Situationen/en in ihrer Praxis, in der Kinder Ausruhen und Schlafen und schreiben diese auf. Diese Praxisbeispiele können im kollegialen Austausch z.B. während einer Dienstberatung diskutiert werden.

## Zentrale Aspekte der Alltagssituation

### Methode: Input zur Alltagssituation

- Fachwissen kann als Basis für pädagogische Arbeit und Argumentationsgrundlage hilfreich sein.

#### Was braucht ihr?

- Verschiedene Fachbücher und -texte (oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln).
- Nutzt alternativ die PowerPoint: Ausruhen und Schlafen: Fachwissen. Passt diese so an/ergänzt sie so, dass es für euch gut passt.

#### Wie geht ihr vor?

- Bittet die Teilnehmenden im Brandenburger Bildungsplan die zentralen Aspekte der Alltagssituation (S.74) zu lesen oder tragt sie kurz vor.
- Nutzt die PowerPoint aus den Praxismaterialien oder einen eigens erstellten Vortrag, um den Teilnehmenden etwas Input zum Thema zu geben.
- Geht im Anschluss mit den Teilnehmenden in den Austausch. Manchmal entstehen Widerstände, die aufzeigen, an welchen Themen weitergearbeitet werden könnte. Stellt euch ebenfalls als Lernende dar. Hier geht es nicht darum, alle Antworten zu haben, sondern gemeinsam zu lernen und weiteren Fragen nachzugehen.
- Sollte es keine oder nur wenige Nachfragen oder Kommentare geben, bittet die Teilnehmenden zu überlegen, was das für ihre eigene Arbeit in der Praxis bedeutet.

**Anregung für die Praxis:** Das Fachwissen könnte auch für Kinder interessant sein. Teilnehmende könnten überlegen, wie sie die Inhalte mit den Kindern besprechen könnten. Vielleicht bietet sich ein Kinderkreis an oder sie erzählen einfach im Alltag davon. Weitere Methoden, um mit Kindern darüber zu sprechen, finden sich im Fachbuch: „Wir müssen mittags nicht mehr schlafen!“ (2020) von Katrin Macha und Frauke Hildebrandt. Auch die Familien können von Fachwissen über die Alltagssituationen profitieren – hier kann der Prozess in der Einrichtung z.B. auf einem Plakat dargestellt werden, das ausgehängt wird oder es wird ein Info-Abend zum Thema angeboten. Das ermöglicht zusätzlich Transparenz über die Themen, die in der Einrichtung gerade aktuell sind/mit denen sich beschäftigt wird.

## Pädagogisches Handeln

### **Methode: Worum geht es in der Alltagssituation: Ausruhen und Schlafen?**

Ziele geben Richtung und Orientierung für das pädagogische Handeln. Oft neigen wir dazu die Zielsetzung zu überspringen und schnell ins Handeln zu rutschen. Es ist jedoch für den Prozess und das pädagogische Handeln wichtig, zu überlegen, worum es in der Alltagssituation geht, bevor man handelt. Mit dieser Methode setzen sich die Teilnehmenden mit den Zielen der Alltagssituation auseinander und können gemeinsam reflektieren, worum es hier geht

#### **Was braucht ihr?**

- **Das Arbeitsblatt “Worum geht es in der Alltagssituation: Ausruhen und Schlafen?” (siehe Anhang)**
- Flipchart-Blätter und Marker

#### **Wie geht ihr vor?**

- Teilt die Gruppe in Kleingruppen. Hier bietet es sich evtl. an in den bestehenden Kleinteams zu arbeiten, da die Gegebenheiten und Zielsetzung unterschiedlich sein könnten.
- Die Kleingruppen setzen sich mit dem Ziel der Alltagssituation auseinander:

*Ziel bei der Gestaltung der Ruhesituation ist, dass Kinder sich ausruhen können, sich ihrer Erholungsbedürfnisse zunehmend bewusstwerden und sie erfüllen können. (Brandenburger Bildungsplan, S.75)*

- Reflexionsfragen:
  - Welche Themen stecken in diesem Ziel?
  - Passt dieses Ziel für uns? Wie können wir es ggf. umformulieren, so dass es besser für uns passt?
- Jedes Kleingruppe gestaltet ein Arbeitsblatt als Dokumentation.
- Im Anschluss stellen alle ihre Ergebnisse vor.

**Anregung für die Praxis:** Sprecht mit Kindern über euren Prozess und die Ziele, die ihr euch setzt. Vielleicht haben sie Ideen für weitere oder eigene Ziele. Bezieht auch die Familien mit ein, macht eure Ziele transparent und seid offen für ihre Perspektiven.

### **Methode: So setzen wir es um**

Diese Methode baut auf die Methode “Worum geht es in der Alltagssituation: Ausruhen und Schlafen?” auf, kann aber auch einfach mit dem Ziel aus dem Bildungsplan (S.75) durchgeführt werden. Sie ermöglicht erste Schritte dahin, über die Umsetzung und das Handeln nachzudenken.

#### **Was braucht ihr?**

- Die **Arbeitsblätter aus der Methode “Worum geht es in der Alltagssituation: Ausruhen und Schlafen?” (siehe Anhang)** oder, falls diese Methode nicht durchgeführt wurde, das Ziel der Alltagssituation: Ausruhen und Schlafen auf S.75 ausgedruckt oder digital
- **Das Arbeitsblatt “So setzen wir es um” (siehe Anhang)**
- Stifte

#### **Wie geht ihr vor?**

- Bittet das Team in ihren Kleinteams oder in Kleingruppen zu überlegen:
  - *Welche Ziele sind für uns relevant?*

- *Was tun wir bereits, um diese Ziele umzusetzen?*
- *Was ist noch herausfordernd? Warum?*
- *Was würden wir gerne noch umsetzen, um diesem Ziel nachzugehen? Wer könnte dabei helfen?*
- Je nachdem, wieviel Zeit ihr habt, können sich Kleinteams/-gruppen auch für einzelne Ziele entscheiden. Es geht darum, zielgerichtet ins Planen zu kommen und den Ist-Stand wahrzunehmen.
- Bittet das Team außerdem das Kapitel Pädagogisches Handeln auf S.75ff zu lesen. So bekommen sie weitere Impulse und Ideen aus dem Bildungsplan.

## **Methode: Ideen für das pädagogische Handeln**

Diese Methode ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text zu Pädagogisches Handeln in der Alltagssituation. Die Teilnehmenden lernen mit dem Bildungsplan zu arbeiten, Impulse und Ideen als solche zu verstehen und reflektieren und erweitern ihr Handeln.

### **Was braucht ihr?**

- Den Text zum pädagogischen Handeln (S.75ff)
- Moderationskarten und Marker
- Pinnwand und Pins

### **Wie geht ihr vor?**

- Bittet die Teilnehmenden den Text auf S.75ff zum pädagogischen Handeln zu lesen.
- Teilt die Gruppe in Kleingruppen und bittet sie, sich mit den Impulsen und Ideen auseinanderzusetzen und miteinander in den Austausch zu gehen.
  - Reflexionsfragen:
    - *Was macht ihr bereits in der Einrichtung? (auch über den Text hinaus)*
    - *Was habt ihr noch für Ideen?*
- Ideen und Impulse werden auf Moderationskarten festgehalten.
- Jede Kleingruppe stellt die Ergebnisse vor. Die Moderationskarten werden geclustert aufgehängt.
- Wenn möglich, lasst das Plakat noch weiter hängen, sodass noch weitere Ideen ergänzt werden können. Alternativ können alle Ideen auch digital gesammelt werden.

**Anregung für die Praxis:** Sprecht mit Kindern darüber, was sie sich für diese Alltagssituation in der Einrichtung wünschen. Vielleicht haben sie Ideen, auf die ihr gar nicht kommen würdet. Fragt auch, was die Kinder gut und nicht so gut finden. Somit werden eure Ideen ergänzt und evaluiert. Auch die Familien könnt ihr in diesen Prozess miteinbeziehen und sie zum Beispiel bitten, eigene Ideen und Impulse auf dem Plakat zu ergänzen oder euch auf anderen Wegen Rückmeldung zu geben.

## Vorsicht

### Methode: Austausch zu Vorsicht-Sätzen

Die Vorsicht-Sätze sind ideal, um über die eigene Haltung zur Alltagssituation miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei dieser Methode steht der Austausch klar im Fokus. Begrüßt Widerstände, Themen und Fragen, die aufkommen, denn hier könnt ihr in der weiteren Zusammenarbeit ansetzen und als Team Themen angehen und aushandeln.

#### Was braucht ihr?

- **A4-Blätter mit Vorsicht-Sätzen (siehe Anhang)**
- ein Blatt oder Plakat für Notizen

#### Wie geht ihr vor?

- Sucht euch im Vorfeld 2-3 der Vorsicht-Sätze auf S.79f aus. Schreibt sie auf A4-Blätter auf oder druckt sie aus.
- Hängt jeweils einen Satz auf und lest ihn vor.
- Reflexionsfragen:
  - *Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Einrichtung?*
  - *Wo fällt es uns leicht, dies umzusetzen?*
  - *Wo fällt es uns schwer? Warum eigentlich?*
  - *Was ergibt sich daraus für unsere weitere Arbeit?*
- Kommt miteinander in den Austausch. Das kann direkt in der großen Gruppe oder zunächst in kleinen Murmelgruppen passieren. Wichtig ist, dass ihr anschließend alle ins Gespräch kommt.
- Notiert Widerstände, Fragen oder Themen, die aufkommen, sodass diese zukünftig bearbeitet werden können.

**Anregungen für die Praxis:** Sprecht mit den Kindern über einzelne Vorsicht-Sätze und beobachtet im Alltag, wie die Kinder sich verhalten. Was lernt ihr von den Kindern? Auch den Familien könnt ihr die Vorsicht-Sätze transparent machen und sie um Rückmeldung bitten – was fällt ihnen dazu ein, was ist ihnen wichtig? Auch bei Info-Abenden können die Vorsicht-Sätze thematisiert werden.

### Methode: Gallery Walk der Vorsicht-Sätze

Die Vorsicht-Sätze sind ideal, um über die eigene Haltung zur Alltagssituation miteinander ins Gespräch zu kommen. Beim Herumlaufen entstehen erste informelle Gespräche, sodass ein Austausch zum Schluss einfacher und schneller geht.

#### Was braucht ihr?

- **A4-Blätter mit Vorsicht-Sätzen (siehe Anhang)**
- Flipchart-Blätter und Marker
- Genügend Platz zum Herumlaufen

#### Wie geht ihr vor?

- Hängt die ausgedruckten Vorsicht-Sätze (oder ggf. eine Auswahl) verteilt im Raum auf und daneben oder darunter Flipchart-Blätter.

- Bittet die Teilnehmenden durch den Raum zu laufen und ihre Gedanken zu den Vorsichts-Sätzen auf den Flipchart-Blättern aufzuschreiben. Bspw. *das finde ich super und machen wir bereits* oder *klingt an sich gut, geht bei uns aber gar nicht*.
- Holt im Anschluss die Plakate nach vorne und geht gemeinsam mit den Teilnehmenden die Kommentare und Fragen durch.
- Sollten hieraus konkrete Ideen für pädagogisches Handeln entstehen, könnte direkt überlegt werden, wie, wer und wann sich das umsetzen lässt.
- Sollte eine Diskussion entstehen, die den Zeitrahmen übersteigt, überlege mit den Teilnehmenden, wo und wann dieses Thema gesondert nochmal besprochen werden sollte. Legt direkt einen Termin fest!

## **Methode: Da geh ich mit, da geh ich gar nicht mit**

Diese Methode fordert von den Teilnehmenden, sich zu positionieren und ihre Position zu begründen. Sie bekommen die Möglichkeit über die eigene Arbeit und Haltung ins Gespräch zu kommen, was ein erster Schritt zu einer gemeinsamen Haltung sein kann. Die Methode sollte gut begleitet werden, da es je nach Thema und Team sehr unterschiedliche Meinungen geben kann. Daher sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass Teammitglieder wertschätzend und verständnisvoll miteinander umgehen.

### **Was braucht ihr?**

- Eine Schnur
- Die Vorsichts-Sätze

### **Wie geht ihr vor?**

- Legt eine Schnur auf den Boden und legt fest, welche Seite Zustimmung und welche Ablehnung bedeutet. Das könnt ihr mit Symbolen, bspw. einem lachenden und einem traurigen Smilie, markieren.
- Bittet die Teilnehmenden sich neben die Schnur zu stellen.
- Lest jeweils einen Vorsicht-Satz vor und bittet das Team sich zu entscheiden, wo auf der Schnur/Linie sie sich jeweils hinstellen möchten - von ‚da geh ich voll mit‘ bis zu ‚da geh ich gar nicht mit‘.
- Fragt nun einzelne Grüppchen der Personen, weshalb sie sich dort positioniert haben und was sie gut oder herausfordernd finden.

## Partizipative Bildungsumgebung

### Methode: Erkundung der Einrichtung

Diese Methode dient dem Perspektivwechsel. Wie wäre es, wenn ihr ein Kind oder Elternteil hier in der Einrichtung wäret? Wie wäre Ausruhen und Schlafen für euch? Durch einen Perspektivwechsel können wir Situationen oder Themen besser verstehen. Indem die Teilnehmenden die Räume aus Sicht der Kinder betrachten, entstehen vielleicht neue Ideen und Impulse.

#### Was braucht ihr?

- **Reflexionsfragen (siehe Anhang)**
- Ggf. Kamera oder Handy, wenn gewünscht

#### Wie geht ihr vor?

- Bittet die Teilnehmenden sich zu zweit oder dritt durch die Einrichtung zu bewegen und dabei die Perspektiven der Kinder einzunehmen.
- Reflexionsfragen:
  - *Wo würde ich mich am liebsten ausruhen und schlafen?*
  - *Wie würde ich am liebsten ausruhen und schlafen?*
  - *Was sind Orte zum Ausruhen und Schlafen, die bereits bestehen und wie gefallen sie mir?*
- Lasst die Teilnehmenden von ihren Erkenntnissen berichten und ggf. die Fotos zeigen. Was haben sie aus dieser Erfahrung gelernt?
- Manchmal entstehen hieraus Ideen für pädagogisches Handeln oder Prozessveränderungen. Diese sollten dokumentiert und das weitere Vorgehen besprochen werden.

### Methode: Wo ruhen und schlafen die Kinder?

Für diese Methode braucht es eine Vorbereitung, die sich jedoch lohnt. Teilnehmende bekommen die Möglichkeit über Beobachtungen aus ihrer Einrichtung zu sprechen und gehen bereits vor der Fortbildung in die Erkundung.

#### Was braucht ihr?

- Beobachtungen aus dem Alltag in der Einrichtung zum Thema (Notizen, Fotos oder Videos)
- **Beobachtungstagebuch (siehe Anhang)**

#### Wie gehe ihr vor?

- Gebt den Teilnehmenden 1-2 Wochen vor der Fortbildung die Aufgabe das Ausruhen und Schlafen im Alltag der Kinder in der Einrichtung zu beobachten und ggf. zu fotografieren. Das bedeutet, sie schauen, wo, wann und wie die Kinder sich im Alltag ausruhen und schlafen und notieren das.
- Bittet die Teilnehmenden, die Notizen oder Fotos mitzubringen und vorzustellen.
- Reflexionsfragen:
  - *Was lernen wir aus unseren Beobachtungen?*
  - *Ergibt sich hieraus ein Handlungsbedarf?*
  - *Was möchten wir angehen und wie?*

**Anregung für die Praxis:** Schlagt den Teilnehmenden vor, mit den Kindern in den Dialog zu gehen und sprecht über Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse aus der Fortbildung. So werden die Kinder in den Prozess eingebunden und bekommen die Möglichkeit, den Beobachtungen mehr Kontext zu geben. Sie können ihre Sichtweise darstellen und Meinungen, Beschwerden und Wünsche teilen. Macht auch den Familien die Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse transparent und ermöglicht ihnen Rückmeldung zu geben.

## **Methode: Evaluation unserer partizipativen Bildungsumgebung**

Bei dieser Methode nutzen die Teilnehmenden vor Ort eine Checkliste, um sich die Bildungsumgebung ihrer Einrichtung genauer anzuschauen. Das ist keine Test- oder Prüfungssituation, sondern soll möglich machen zu erkennen, was bereits umgesetzt wird und was noch verändert oder diskutiert werden könnte. Fragen, die dabei auftauchen, können vielleicht gemeinsam mit den Kindern weiter erkundet werden.

### **Was braucht ihr?**

- **Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung – Ausruhen und Schlafen (siehe Anhang)**
- Klemmbretter oder andere Unterlagen
- Stifte

### **Wie geht ihr vor?**

- Entscheidet, wie die Teilnehmende arbeiten wollen (Kleinteam, Kleingruppe, zu zweit oder allein). Alles hat sein Für und Wider, wägt gemeinsam ab, was für euch gut passt.
- Die Teilnehmenden bekommen die Fragebögen zur partizipativen Bildungsumgebung ‚Ausruhen und Schlafen‘ und gehen damit durch die Einrichtung.
- Fragt die Gruppe im Anschluss:
  - *Was setzen wir bereits um?*
  - *Was setzen wir noch nicht um? Warum nicht?*
  - *Was wollen wir gerne noch umsetzen?*
- Sammelt an einem Flipchart oder digital die Beiträge. Lasst hierbei Austausch zu. Es ist gut, wenn unterschiedliche Meinungen und Ideen besprochen werden.
- Bei der letzten Frage kann es sinnvoll sein zu entscheiden, wer die Verantwortung übernimmt /wo dies weiter besprochen oder geplant wird. Das hat den Vorteil, dass die Teilnehmenden direkt ins Tun kommen und die Fortbildung nachhaltig zu Veränderung führt.

**Anregung für die Praxis:** Teilnehmende können die Methode gemeinsam mit den Kindern, die Lust haben, durchführen. Hierbei könnte der Auftrag an die Kinder lauten: *Geht durch die Räume und erkundet, wo ihr euch gerne ausruht und was schöne Schlaforte sind.* Wenn möglich, könnten Kinder Kameras mitnehmen und Orte fotografieren oder malen, was ihnen wichtig ist. Alternativ könnten auch Klebepunkte zum Markieren der Orte genutzt werden. Die Ergebnisse könnt ihr den Familien transparent machen, indem ihr zum Beispiel Plakate mit den Fotografien und Kinderaussagen aushängt.

## Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

### **Methode: Was machen wir schon, was möchten wir noch?**

Bei dieser Methode geht es darum, die Alltagssituation mit den Bildungsbereichen zu verknüpfen. Im Bildungsplan sind dafür bereits Ideen und Impulse zu finden. Manches passt vielleicht gut, anderes ist herausfordernd oder nicht möglich. Die Auseinandersetzung damit schafft Verständnis dafür, was in der Alltagssituation in Bezug auf den Bildungsbereich schon getan wird und fokussiert und öffnet zum anderen für weitere und neue Ideen, die ausprobiert und umgesetzt werden können.

#### **Was braucht ihr?**

- Den Brandenburger Bildungsplan (S.81ff)
- Moderationskarten
- Marker

#### **Wie geht ihr vor?**

- Teilt die Gruppe anhand der verknüpften Bildungsbereiche in Kleingruppen auf. In diesem Fall sind das: *Sprache und Kommunikation* und *Ästhetik und Musik*. Tipp: Hier kann es hilfreich sein, wenn jeweils Teammitglieder aus dem U3- und Ü3-Bereichen in den Gruppen vertreten sind, sodass sich die Ideen nicht nur auf eine Altersgruppe beziehen.
- Bittet jede Gruppe den Verknüpfungstextabschnitt zum jeweiligen Bildungsbereich (S.81ff) zu lesen und folgende Fragen zu bearbeiten:
  - *Was machen wir bereits zu diesem Bildungsbereich in dieser Alltagssituation?*
  - *Was können und wollen wir darüber hinaus noch machen?*
- Gebt den Arbeitsgruppen Moderationskarten mit, auf denen sie alles notieren können. Hier kann es hilfreich sein pro Fragestellung eine andere Farbe zu nutzen.
- Sammelt im Anschluss die Karten ein. Pinnt oder klebt sie geclustert an eine (Pinn)wand. Je nach Zeitkapazitäten können die Teilnehmenden jeweils kurz dazu erzählen oder ihr sammelt alles und bespricht offene Fragen und die Punkte, die den Teilnehmenden besonders wichtig sind.
- Wenn ihr die Möglichkeit habt, können die Ergebnisse hängen bleiben und weiter ergänzt werden. Alternativ können sie digital übertragen und dann gesichert werden. So kann stetig ergänzt und evaluiert werden.

**Anregung für die Praxis:** Überlegt, ob ihr die Ergebnisse irgendwo aufhängt, wo auch Kinder und Familien sie erleben. Mit den Kindern könntet ihr weitere Ideen sammeln. Für Familien könnte ein Blatt daneben gehangen werden, auf dem ebenfalls Ideen geteilt werden können. So entsteht im Bestfall eine große Sammlung, an der alle mitgewirkt haben.

### **Methode: Bildungsbereich Challenges**

Zeitdruck kann manchmal sehr innovativ wirken und neue Ideen entstehen lassen. Diese Methode ist als Sammlung von Spielideen gedacht. Sie machen Spaß, stimmen auf das Thema ein und bringen neue, spannende Ideen.

#### **Was braucht ihr?**

- **Arbeitsblätter "Bildungsbereich Challenge" (siehe Anhang)**
- Stifte

### Wie geht ihr vor?

- Sucht eine der folgenden Varianten aus:
  - A) Ihr habt zwei Minuten Zeit, um so viele Ideen für die Verknüpfung vom gewählten Bildungsbereich mit der Alltagssituation aufzuschreiben, wie ihr könnt. Im Anschluss könnt ihr das mit einem weiteren Bildungsbereich wiederholen.
  - B) Versucht so schnell wie möglich zehn Ideen aufzuschreiben, in der die Alltagssituation mit einem Bildungsbereich verknüpft wird. Hier kann es nur um einen Bildungsbereich gehen, mehrere nacheinander oder gruppenweise unterschiedliche. Im Anschluss vergleichen alle ihre Ergebnisse. Bei gleichen Ideen bekommen sie einen Punkt, bei Ideen, die keine andere Person hat, gibt es fünf Punkte.
  - C) Orientiert an Stadt, Land, Fluss gibt es verschiedene Kategorien, die ihr euch ausdenkt. Eine Person geht im Kopf das ABC durch, eine andere sagt Stopp. Die Kategorien werden zu diesem Buchstaben gefüllt. Sobald die erste Person alle Kategorien voll hat, endet das Spiel. Bei gleichen Ideen gibt es einen Punkt, bei den Ideen, die sonst niemand hat, gibt es fünf Punkte.
  - D) So schnell es geht, suchen alle Teilnehmenden einen Gegenstand, der die Verknüpfung der Alltagssituation mit dem jeweiligen Bildungsbereich darstellt. Wenn alle wieder da sind, erzählen sie, warum sie diesen Gegenstand ausgesucht haben und von der Verknüpfung, die er darstellt.

## Aussagen der Kinder

### **Methode: Sagen die Kinder das bei uns auch so?**

Für den Brandenburger Bildungsplan wurde nicht nur mit Erwachsenen gesprochen, sondern auch mit Kindern in Brandenburg. Das ist nicht nur gut so, sondern bietet uns eine anregende Grundlage für weiteres (Nach)Denken. In dieser Methode nutzen wir die Kinder-Aussagen aus dem Brandenburger Bildungsplan, um miteinander in den Austausch zu gehen.

#### **Was braucht ihr?**

- **A4-Blätter mit Kinderaussagen (siehe Anhang)**

#### **Wie geht ihr vor?**

- Lest eine der Kinder-Aussagen vor und bittet die Teilnehmenden in Murmelgruppen (zu zweit oder dritt) kurz über folgende Fragen zu sprechen:
  - *Würden die Kinder bei uns das genauso sagen?*
  - *Warum oder warum nicht?*
- Im Anschluss tauschen sich alle gemeinsam über ihre Erkenntnisse und Gedanken aus.
- Je nach Zeit und Interesse können mehrere Kinderaussagen besprochen werden.

### **Methode: Aussagen der Kinder bei uns**

Für den Brandenburger Bildungsplan wurde nicht nur mit Erwachsenen gesprochen, sondern auch mit Kindern in Brandenburg. Wie aber sieht es eigentlich in unserer Einrichtung aus? Diese Methode braucht etwas Vorbereitung: die Teilnehmenden gehen im Vorfeld mit den Kindern ins Gespräch über die Alltagssituation und in der Fortbildung wird mit der Dokumentation weitergearbeitet. So kann direkt über die eigene Praxis und das, was Kinder vor Ort erzählen, gesprochen werden. Dieser Perspektivwechsel und der Beschäftigung mit den Aussagen der Kinder kann dazu führen, dass die Themen, Wünsche und Belange der Kinder auch im Alltag deutlicher gesehen werden.

#### **Was braucht ihr?**

- **Fragen an die Kinder, die den Teilnehmenden für die Kindererkundung mitgegeben werden können (siehe Anhang)**
- Die Dokumentation von Kinderaussagen aus der eigenen Praxis (z.B. Tonaufnahmen, Videos, Mitschrift von Aussagen, Bilder der Kinder)

#### **Wie geht ihr vor?**

*Vorbereitung auf die Fortbildung:*

- Teilnehmende bekommen die Aufgabe 1-2 Wochen vor der Fortbildung mit den Kindern über die Alltagssituation zu sprechen. Hier können eigene Fragen genutzt werden oder die Fragen aus den Materialien.
- Achtet unbedingt darauf, dass keine Interviewsituation entsteht, sondern ein Dialog! Es geht nicht darum, die Kinder abzufragen, sondern mit ihnen zum Thema im Gespräch zu sein.
- Bittet sie die Aussagen der Kinder zu dokumentieren. Wie ist ihnen überlassen, Tonaufnahmen oder Videos bieten sich an (schnell und einfach). Diese können vorgespielt oder Aussagen der Kinder herausgeschrieben werden. Alternativ könnt ihr Aussagen auch direkt mitnotieren. Bilder oder Fotos können ergänzend dokumentieren.

*Am Fortbildungstag:*

- Teilnehmende bringen ihre Dokumentationen mit und stellen sie der Gruppe vor.
- Wenn nur ein paar Teilnehmende die Vorbereitung geschafft haben, so kann intensiver darüber gesprochen werden, was mitgebracht wurde.
- Bittet die Teilnehmenden jeweils über folgende Fragen nachzudenken:
  - *Was sagt uns das Kind?*
  - *Welche Fragen habe ich?*
  - *Was leitet sich daraus für unsere Arbeit ab?*
- Dokumentiert alle Ideen und Impulse, um nach der Fortbildung weiter daran arbeiten zu können.

## Abschluss & Reflexion

### Methode: „Ein Wort“ zum Schluss

Der Abschluss und die Reflexion einer Fortbildung kommen oft zu kurz, dabei ist das Ende einer Fortbildung ebenfalls ein wichtiger Teil, der Raum für Feedback gibt und Reflexion anstoßen kann. Diese Methode eignet sich, wenn nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht oder die Gruppe einen langen Fortbildungstag hinter sich hat.

#### Was braucht ihr?

- Ein wenig Zeit am Ende

#### Wie geht ihr vor?

- Erzählt den Teilnehmenden kurz, warum eine Abschlussrunde sinnvoll und wichtig ist.
- Bittet die Teilnehmenden nun jeweils „ein Wort“ zur Fortbildung zu sagen. Dabei geht es natürlich nicht nur um ein Wort, aber die Herausforderung ist, sich möglichst kurz zu halten.
- Mögliche Reflexionsfrage:
  - *Was nehme ich aus der heutigen Fortbildung mit?*
- Ergänzung: „interessant“ gilt nicht 😊
- Notiert kritische Fragen, Themen oder Wünsche, sodass ihr in Zukunft daran weiterarbeiten könnt.

### Methode: Wegschmeißen, Mitnehmen und Fragen

Der Abschluss und Reflexion einer Fortbildung kommen oft zu kurz, dabei ist das Ende einer Fortbildung ein ebenfalls wichtiger Teil, der Raum für Feedback gibt und Reflexion anstoßen kann. Diese Methode eignet sich, wenn ihr etwas mehr Zeit habt und eine strukturiertere Abschlussrunde machen wollt. Ihr könnt erfahren, was den Teilnehmenden nicht gefallen hat, was sie aus der Fortbildung mitnehmen und welche Fragen noch offen sind.

#### Was braucht ihr?

- Drei Symbole (Mülltonne, Koffer, Fragezeichen) als Ausdruck oder selbst gemalt
- Moderationskarten in drei verschiedenen Farben
- Marker

#### Wie geht ihr vor?

- Legt die Symbole (Mülltonne, Koffer, Fragezeichen) aus oder hängt sie auf.
- Stellt Moderationskarten und Marker zur Verfügung.
- Bittet die Teilnehmenden sich zu folgenden Fragen Gedanken zu machen und diese auf Moderationskarten aus der jeweiligen Farbe zu notieren.
  - *Was kann weg? (Mülltonne)*
  - *Was nehme ich mit? (Koffer)*
  - *Welche Fragen habe ich noch? (Fragezeichen)*
- Im Anschluss erzählen die Teilnehmenden, was sie notiert haben, und legen die Karten zu den jeweiligen Symbolen.
- Macht bei dieser Methode mit! Ihr seid Teil der Gruppe und könnt den Teilnehmenden mitteilen, wie es euch ging.

- Notiert euch kritische Fragen, Themen oder Wünsche, sodass ihr in Zukunft daran weiterarbeiten könnt.

### **Methode: Wie geht's mir?**

Der Abschluss und Reflexion einer Fortbildung kommen oft zu kurz, dabei ist das Ende einer Fortbildung ein ebenfalls wichtiger Teil, der Raum für Feedback gibt und Reflexion anstoßen kann. Bilder helfen uns oft beim Denken und Sprechen. Bei dieser Methode benutzt ihr verschiedene Bilder als Impuls, um darüber nachzudenken, wie es nach einem intensiven und anregenden Fortbildungstag geht.

#### **Was braucht ihr?**

- **Bilder aus dem Brandenburger Bildungsplan (siehe Anhang) oder andere Bilder.** Die Bilder können vielfältig gesammelt und gewählt werden (aus dem pädagogischen Alltag, Naturbilder, Gemälde, etc.). Das Bild dient als Impuls zur Assoziation, wie es uns geht und worüber wir gerade nachdenken.

#### **Wie geht ihr vor?**

- Legt die Bilder verteilt in die Mitte, auf den Boden oder den Tisch, sodass die Teilnehmende sie sich alle gut ansehen können.
- Bittet die Teilnehmenden eine Karte auszuwählen, die am besten zur eigenen Stimmung passt. Wenn eine andere Person die gewünschte Karte hat, kann diese später weiter gereicht werden.
- Reihum erzählt nun jede Person, warum sie dieses Bild gewählt hat und wie es ihr am Ende der Fortbildung geht.